

ZUR ERNTEBERGUNG BEREIT

Ein Getreidefeld im Gebiet Kustanai. Bis zum Horizont erstreckt sich der Ackerbau. Der Tag ist nicht mehr, da die Ackerbauern die reichen Gaben der Erde entgegennehmen werden.

In diesem Jahr versprechen die Getreidefelder des Gebiets Kustanai eine reiche Ernte. Bald werden in ihre Weiten, die vier Millionen 600 000 Hektar betragen, über 20 000 Kombines, Tausende Mähmaschinen und Kraftwagen kommen. Dieser Tage werden hier die letzten Vorbereitungen zur Aufnahme der neuen Ernte vollendet. An die Bereitschaftslinien werden Kombines, Mähmaschinen, Getreideerntemaschinen, Kraftwagen zur Transportierung des Kornes gestellt. Im Gebietzentrum laufen schon die ersten Meldungen über die Bereitschaft der Rayons zur Ernte ein. Man wartet nur noch, bis das Getreide reif wird.

Im Rayon Jyrdorowka rapportieren solche Wirtschafter wie die Sowchose „Tschandakski“, „Ukranski“, „Minski“, der Kolchos „Patriotismus“ schon vor einem Monat über die Vollendung der Kombinerparatur.

Die Mechanisatoren werden auf das getrennte Ernteverfahren, die fortschrittlichste Methode gerichtet. Das ermöglicht, die Termine der Ernte und die Getreideverluste bedeutend einzuschränken. Im vergangenen Jahr z. B. legte man das Getreide im Sowchos Usunkolski, Lenin-Rayon, auf einer Fläche von 10 000 Hektar in 4 Tagen in Schwaden. In diesem Jahr steigen die Getreideausbeuten auf den Sowchoshofen je 10 — 12 Tonnen zu.

Die beschleunigte Ernteerbringung. Daran denkt heute jeder Wirtschaftsleiter des Gebiets.

Der Agronom der 3. Abteilung des Sowchos „Fjodorowski“ Josef Aman erzählt uns, daß auf ihrer Tenne drei mächtige Getreideerntemaschinen aggregiert aufgestellt sind, deren Reparatur Anfang August vollendet werden soll. Einige Förderbänder und Getreideverläder sind schon einsatzbereit. Erstmals wird eine Neuhäke angewandt, anstelle des lärmenden und weniger zuverlässigen Kettentriebs wird der Riemetrieb angewandt.

Sogleich in den ersten Tagen der Ernte werden die Sowchoses und Kolchoses eine große Menge von Transportmitteln benötigen. Und in welchem Zustand ihr eigener Autopark auch sein möge, über Hilfe von auswärtig wird man froh sein. Solche Hilfe wird vor allem von seiten der Kraftfahrtschichten kommen. Gegenwärtig werden die Arbeitspläne für diese Periode beendet wie auch die Vorbereitung der Kraftwagen.

Im vergangenen Jahr schickte der Kraftfahrbetrieb Nr. 3 des 2. Kustanaier Autostraßen 125 Kraftwagen zur Ernte, die 100 000 Tonnen Getreide und Grummasse befördert haben. In diesem Jahr wird man zu diesen Zwecken 150 Kraftwagen geben. Ihnen wird ein Wohn-Auto-Statistik folgen, wo den Fahrern alle Bequemlichkeiten für das Leben in dieser Periode geschaffen sind.

Das erste Jahr des neuen Planjahres haben die Kustanaier Ackerbauern mit großem Enthusiasmus begonnen. Fast allerorts wurde hier die Initiative des Helden der sozialistischen Arbeit, des Parteitagdelegierten des Baggorfahrs aus Rudny, P. Antschin, unterstützt. Die Arbeiter und Angestellten des Rayons Karassu, die Volkskontrolleure des Sowchos „Patriotismus“, Rayon Fjodorowka, wandten sich an die Ackerbauern des Gebiets mit dem Aufruf, die Getreideernte organisiert durchzuführen. Die Ackerbauern sind stark bereit zur großen Schlacht für das Getreide des Jahres 1971.

A. MARZ, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Fahren für die Besten

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete um die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch, Milch und der Gewährleistung des Wachstums des gesellschaftlichen Vermögens im zweiten Quartal 1971 wurden die Roten Wanderfahrer des Zentralkomitees der KP Kasachstans, des Ministerrats der Sowjetischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrates mit der Einhandigung einer Geldprämie von 5 000 Rubel zuerkannt. Dem Gebiet Turgai — für die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch.

Die Wirtschaften des Gebiets erfüllen den Plan des Verkaufs von Fleisch zu 111 Prozent, von Milch — zu 113 Prozent, von Eiern — zu 121 Prozent und von Wolle — zu 127 Prozent. Die Fleischproduktion hat sich im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahrs um 5 Prozent erhöht. Das mittlere Gewicht der für Fleisch gelieferten Rinder betrug 330 Kilo, der Schweine — 111 und der Schafe — 43 Kilo.

Der Bestand der Rinder hat sich im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahrs um 5 Prozent, der Schweine — um 27 Prozent, der Schafe und Ziegen — um 3 Prozent, der Pferde — um

1 Prozent und von Geflügel um 38 Prozent vergrößert.

Dem Gebiet Taldy-Kurgan — für die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Milch.

Die Wirtschaften des Gebiets erfüllen den Plan des Verkaufs von Milch zu 110 Prozent, von Fleisch — zu 116 Prozent, von Eiern — zu 164 Prozent und von Wolle — zu 126 Prozent. Die Milchproduktion hat sich im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahrs um 2 Prozent erhöht. Der durchschnittliche Milchtraher je Kuh betrug 1016 Kilo. Der Rinderbestand hat sich im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahrs um 4 Prozent vergrößert.

(KasTAG)

Zu den Ereignissen in Sudan

Mitteilung der TASS

Die führenden Repräsentanten der Sowjetunion verfolgen aufmerksam die Ereignisse in Sudan. Sie unternehmen und unternehmen alle möglichen Schritte, um dem zugellosen blutigen Massenterror gegen die fortschrittlichen nationaldemokratischen Kräfte des Landes, darunter gegen die führenden Vertreter und Mitglieder der Sudanesischen Kommunistischen Partei, Einhalt zu gebieten.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. S. Podgorny, wandte sich am 25. Juli an Oberhaupt des sudanesischen Staates, General Nimeri, mit dem Appell, gegen die Vertreter des öffentlichen Lebens Sudans, die vor dem Militärtribunal stehen, keine harten Urteile zu fällen.

In erster Bestürzung über den fortwährenden Terror haben die führenden Repräsentanten der Sowjetunion am 26. Juli General Nimeri über den Botschafter der UdSSR in Khartum eine Erklärung zugeleitet. In dieser Erklärung wurde unterstrichen, daß die Sowjetunion nicht die Absicht hat, sich in die inneren Angelegenheiten Sudans einzumischen, weil dies den Prinzipien der Außenpolitik widersprechen würde. Zugleich hat die sowjetische Staatsführung auf einige Aktivitäten der sudanesischen Behörden aufmerksam gemacht, die die guten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Sudan belasten.

Gemeint waren dabei die unfreundlichen Akte gegenüber den sowjetischen Vertretern in Sudan, die Schädigung des Eigentums, die Drohungen

und Gewaltakte gegen sowjetische Mitarbeiter in Khartum. Derartige provokatorische Ausfälle gegen sowjetische Dienststellen und Bürger bereiten den sowjetischen Menschen Sorgen und lassen unwillkürlich die Frage aufkommen, worauf die Führung der Demokratischen Republik Sudan hinzielt und ob sie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern aufrechtzuerhalten gedenkt oder in den Abbau und möglicherweise auch den Abbruch dieser Beziehungen hinarbeitet.

In Sudan und im Ausland gibt es bekanntlich Kräfte, die der Sowjetunion die Verantwortung für gewisse interne Ereignisse zuschieben möchten. Die sowjetische Staatsführung ist der Auffassung, daß diese Versuche scheitern müssen.

Die Aufgabe, die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Sudan zu erhalten und zu festigen, kann nur dann erfolgreich gelöst werden, wenn beide Seiten, sowohl die Führung der Sowjetunion als auch die Führung des Sudans dazu bereit sind.

In der Erklärung vom 26. Juli erachteten es die sowjetischen Repräsentanten als ihre Pflicht, sich aus umsatzgründen erneut an General Nimeri mit dem dringenden Appell zu wenden, bei der Urteilsfällung im Prozess um die Ereignisse des 19. Juli nicht zum Besten zu gehen. Es wurde der Überzeugung Ausdruck verliehen, daß ein solcher Herangehensweise weitgehendes Verständnis der Völker und der fortschrittlichen Öffentlichkeit finden wird.

Es wurde erklärt, daß es der sowjetischen und

demokratischen Weltöffentlichkeit schwer fällt, die Fakten des Massenterrors in Sudan zu verstehen, bei dem Personen, die nicht einmal unmittelbar an den Ereignissen des 19. Juli teilgenommen haben, in Schnellverfahren zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet werden.

Die sowjetische Staatsführung stellt fest, daß die sudanesischen Behörden diesem Appell kein Gehör schenken, die Stimmen der Weltöffentlichkeit ignorieren und den blutigen Terror fortsetzen, dem der Generalsekretär des ZK der Sudanesischen Kommunistischen Partei, Abdel Khalek Mahgoub, der namhafte Vertreter der sudanesischen und der internationalen Gewerkschaftsbewegung, Leninfriedenspreisträger, Shafia Ahmed el-Sheikh und das Mitglied des Politbüros des ZK der Sudanesischen Kommunistischen Partei, Minister für Angelegenheiten des Sudans von Sudan, Joseph Garang sowie andere Patrioten zum Opfer fallen. Diese grausamen Maßnahmen werden von der KPdSU, von dem ganzen Sowjetvolk und von der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit scharf verurteilt.

Als Ausdruck der Meinungen und Gefühle des Sowjetvolkes, die antikommunistische Kampagne und den Terror in Sudan voller Entrüstung verurteilt, sprechen die führenden Repräsentanten der Sowjetunion die Hoffnung aus, daß die Kampagne der Repressalien gegen die fortschrittlichen demokratischen Kräfte einestweil und die durch die nationaldemokratische Revolution 25. Mai proklamierten Prinzipien de facto wiederhergestellt werden.

Propagierung der Materialien des Parteitag

GURJEW. (KasTAG). Das Gebietspartei-Komitee führte ein Parteitagseminar der Leiter von Politinformatorgruppen und Agitatorenkollektiven durch. Daran beteiligten sich auch Sekretäre der Stadt- und Rayonparteiorganisationen sowie großer Parteioffiziere.

Der Sekretär des Gebietspartei-Komitees K. Schamerdenow hielt ein Referat über die Aufgaben in der Propagierung und Erläuterung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU unter der Bevölkerung des Gebiets.

Hundert Lektoren und Politreferenten, über 300 Politinformatorgruppen, über 12 000 Agitatoren propagieren die Beschlüsse des Parteitag.

Für die Teilnehmer des Seminars wurden Vorlesungen über die ökonomische Politik der Partei in der heutigen Etappe, über die sozialpolitische Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft, über die Entwicklungsperspektiven des Gebiets im neunten Planjahr und über die internationale Lage gehalten.

Die Leiter der Politinformatorgruppen und der Agitatorenkollektive tauschten Erfahrungen über die Propagierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU sowie über die Organisation der politischen Information aus.

Zorn und Empörung der Sowjetmenschen

MOSKAU. (TASS). In der Sowjetunion fanden Kundgebungen statt, in denen die verbrecherischen Handlungen der sudanesischen Behörden, die die Patrioten des Landes und seine besten Menschen grausam verfolgen, scharf verurteilt wurden.

Die Gerechtigkeit muß wiederhergestellt werden! Diese Forderung wurde in die Resolution einer Kundgebung in dem Moskauer Werk „Medizinische Geräte“ aufgenommen. In der Resolution wird festgestellt, daß viele Aktivitäten der sudanesischen Behörden die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern belasten. Dies sind in erster Linie die provokatorischen Ausfälle gegen sowjetische Dienststellen und Bürger, die auf dem Territorium des Sudans tätige sind sowie Drohungen und Gewaltakte gegen sowjetische Vertreter in Khartum.

Die unfreundlichen Akte gegenüber der UdSSR, eben so wie der blutige Terror gegen die sudanesischen Kommunisten und Demokraten müssen unverzüglich aufhören. Die Arbeiter des Werks „Krasny Keskawlor“ in der ukrainischen Hauptstadt Kirow sprachten mit Entschiedenheit von der antikommunistischen Kampagne, die in Sudan geschürt wird, Opfer des Terrors sind

die sudanesischen Kommunisten, eine der Kampfformationen der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung, Kämpfer für die Unabhängigkeit des Landes gegen die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion. Die bestialischen Terrorakte und die Verhaftung der treuen Söhne Sudans sind ein Schlag gegen die Einheit der fortschrittlichen Kräfte des arabischen und islamischen Welt. Dies ist Wasser auf die Mühle der amerikanischen und dem internationalen Imperialismus zuzulassen.

Die Arbeiter des Leningrader Werks „Proletarski“ erhoben Protest gegen die antikommunistische Kampagne und die Verbrechen in Sudan, gegen die Verfolgung von Kommunisten, Gewerkschaftsfunktionären und andere Patrioten Sudans und gegen die Massenhinführungen und Repressalien.

„Die Geschichte hat wiederholt bewiesen, daß die Verfolgungen der Kommunisten, der konsequentesten Kämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit, Wasser auf die Mühle der reaktionären Kräfte sind. Derartige Aktivitäten schreiten stets mit einer Offensive gegen die Demokratie und den sozialen Fortschritt einher. Dies ist der Fall in Sudan. Die Hinrichtung des Generalsekretärs des ZK der Kommunistischen Partei, Abdel Khalek Mahgoub, des

aktiven Kämpfers für den Frieden Shafia Ahmed el-Sheikh und anderer treuer Söhne des Volkes sind ein Schandstück auf die sudanesischen Behörden.

In diesem Sinne sprachen auf den Kundgebungen die Glasmacher aus Lwow, die Metallurgen aus Rjasan, die Bergleute aus dem Kasner Becken und dem estnischen Schieferbauern der Maschinenbauer aus Tula, Wladimir, Tschetnik und Kischinow, die Hafenarbeiter aus Riga und die Werktätigen aus vielen anderen Städten.

Die Teilnehmer sind Protestkundgebung im internationalen Jugendferienlager „Sputnik“ in Gursuf am Schwarzen Meer einstimmig eine Protestresolution beschließen.

Die Jugend aus 15 Ländern, darunter aus der DRV, der DDR, Polen, der Sowjetunion der CSSR, Chile und dem Irak forderte die Einheitsfront der Vorkämpfer der sudanesischen Patrioten und die Freilassung der Verhafteten.

Solche Resolutionen werden allerorts beschlossen. Darin wird festgestellt, daß die Sowjetmenschen mit der ersten Bestürzung der sowjetischen Staatsführung über die archaischen Terrorakte in Sudan voll und ganz übereinstimmen und die Schritte billigen, die von ihr eingeleitet wurden, um dem zugellosen blutigen Massenterror gegen die fortschrittlichen und nationaldemokratischen Kräfte des Landes, darunter gegen die führenden Vertreter und Mitglieder der Sudanesischen Kommunistischen Partei, Einhalt zu gebieten.

Entwicklung der Metallurgie in Kasachstan

ALMA-ATA. (TASS). Die Hüttenindustrie Kasachstans hat nach dem Entwicklungstempo alle Zweige der nationalen Industrie übertroffen. Wie die Verwaltung für Statistik der Republik bereits mitgeteilt hat, ist die Produktion von Stahl in den ersten sechs Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum 1970 auf das 1,8fache, von Roheisen um etwa ein Drittel und von Stahlguß um 10 Prozent gestiegen.

In der Republik wurden große Kapazitäten zur Produktion von Eisen- und Nichteisenmetallen, zur Gewinnung und Anreicherung von Erzen in Betrieb genommen. Zu diesen neuen Betrieben gehören die erste Baufolge der Kupferschmelzhütte in Dsheskasgan und der Hochofen mit einem Rauminhalt von 2 700 Kubikmeter in Temirtau.

Kasachstan erzeugt gegenwärtig über Metallarten. Sie werden in viele Länder exportiert.

Die Regierung Kasachstans beabsichtigt in diesem Jahr (1971 — 1975) für die Entwicklung der Eisen- und Nichteisenmetallurgie 2,8 Milliarden Rubel, das heißt ein Zehntel der in der Volkswirtschaft investierten Mittel, auszugeben. Es ist geplant, Ende 1975 den Ausstoß von Roheisen und Stahl fast zu verdreifachen um eine Jahresproduktion auf mehr als 11 Millionen Tonnen zu erhöhen. Die Produktion von Hüttenkupfer wird um 70 Prozent steigen. Die intensive Entwicklung der Metallurgie in Kasachstan ist auf die reichen Rohstoffvorkommen und auf die geographische Lage der Republik zurückzuführen, das an die bedeutendsten Maschinenbauzentren des Ural, des Altai, Westsibirien und Mittelasiens grenzt.

Dem Vieh einen satten Winter sichern

Die Landwirte des Kolchos „Krasnaja sarja“, Rayon Abassar, bemühen sich in diesem Jahr sehr, das Vieh mit gutem und nahrhaftem Futter zu versorgen. Zu Beginn der Heumahd wurden hier drei Futterbeschaffungsbrigaden gegründet, die nunmehr über anderthalb Heupläne erfüllen und 200 Tonnen Anweilsilage eingelegt haben.

Der Kolchos hat große Flächen bewässertes Wiesen an den Ufern des Ischim. Man versteht es jetzt in der Wirtschaft, diese Flächen gut auszunutzen, deswegen gibt es hier gewöhnlich auch hohe Heuerträge.

Eine der besten im Kolchos ist die 1. Futterbeschaffungsbrigade, die ein gutes und festes Kollektiv von Mechanisatoren besitzt. Einer von ihnen ist Johann Dell, dem man die Zerleinernungsmaschine anvertraut hat. Tag für Tag überbietet er sein Soll. Gut arbeiten



UNSERE BILDER: Mechanisator der 1. Brigade Johann Scheller, der Rechenbediener Zerleinernungsmaschine im Einsatz. Text und Foto: D. Neuwirt, Gebiet Zellnograd

Peking ist zufrieden

MOSKAU. (TASS). Während die kommunistischen und Arbeiterparteien, die gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen der ganzen Welt gegen den blutigen Terror in Sudan, wo Kommunisten und Patrioten verhaftet und hingerichtet werden, protestieren, hüllt sich die chinesische Presse in bedingtes Schweigen. Sie beschränkte sich auf eine vor kurzem

von der Agentur Hsinhua verbreitete Mitteilung, in der mit Genugtuung festgestellt wird, daß die sudanesischen Streitkräfte die „Putschisten-Clique“ zerschlagen haben, und daß die „sudanesischen Regierung mit Nimeri an der Spitze wieder Herr der Lage im Lande ist.“ Radio Omdurman zufolge hat General Nimeri seinerseits eine Botschaft an Mao Tse-tung gerichtet, in der er der Gewißheit Ausdruck verliehen hat, die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Regierungen beider Länder sind dank der Übereinstimmung und Zusammenarbeit auch weiterhin festigen werden.



kratischen Jugend sowie der Jugendbewegung der Italiensichen Sozialistischen Partei, die proletarische Einheit haben auf der Kundgebung den Aufruf an alle demokratischen Kräfte des Landes gerichtet, die Protestbewegung gegen den blutigen Terror in Sudan zu erweitern.

Zu Arbeiter-, Jugend- und Studentenkundgebungen gegen den Terror in Sudan kam es auch in Ferrara, Reggio Emilia, Siena und anderen italienischen Städten.

GENÈ. Der Vertreter der Niederlande im Abrüstungsausschuß E. Boss erklärte, der Entwurf einer Konvention für das Verbot der Entwicklung, Produktion und Lagerung von bakteriologischen (biologischen) Waffen und Toxinen und deren Vernichtung, der bereits unterzeichnet wurde, eröffnet neue Perspektiven für einen Fortschritt in der Abrüstung und Kontrolle der Rüstungen. Es gilt, die Verhandlungen über das Verbot der Produktion chemischer Waffen, die die Menschheit bedrohen, fortzusetzen, betonte Boss.

HANOI. Meldungen aus Südvietnam zufolge haben die Volkskämpfer am 29. Juli in der Provinz Quang Nam den Besitzstand des 51. Marineinfanterieregiments 11 Kilometer südwestlich von Danang unter starken Beschuß genommen. An demselben



Deutschlehrer lernen

„Heutzutage geht in allen Bereichen eine so schnelle Entwicklung vor sich, daß die in der Jugend erhaltene Bildung nur eine Basis ist, welche einer ständigen Ergänzung der Kenntnisse bedarf. Aus diesem Grunde gewinnt die systematische Weiterbildung der Kader eine größere Bedeutung.“

(Aus dem Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag)

Es ist allgemein bekannt, daß die Lehrerfortbildung eine der wichtigsten Aufgaben in der Sache der Vervollkommnung der Volkshochschule in unserem Lande ist. Die deutsche Schule meißelt heute zutage prinzipiell neue Programme in allen Fächern. Deshalb ist es dringend notwendig, unsere Lehrer mit neuen Methoden, Arbeitsformen, mit neuen technischen Lehrmitteln, d. h. mit all dem Fortschrittlichen, worüber die moderne Pädagogik verfügt, auszurüsten. Diese Aufgaben werden hauptsächlich durch Kurse und Seminare gelöst, die unser Institut für Lehrerfortbildung regelmäßig in allen Fächern durchführt.

In diesem Jahr wurde geplant, im Juli für die Deutschlehrer des Gebiets entsprechende Kurse zu organisieren. Gemeinsam mit zwei erfahrenen Deutschlehrern Oswald Brazel und Kornelius Hollmann stellten wir den Studienplan zusammen. Dabei wurde berücksichtigt, daß in den Kursen solche Grundlagen behandelt werden müssen, wie das gründliche Studium der Direktiven des historischen XXIV. Parteitags, des Status der Sowjetschule, im Studienplan fanden ihren Platz Fragen der deutschen Phonetik, Lexik, Grammatik des Deutschunterrichts so wie im allgemeinen, so auch in allen Einzelheiten. Wir wußten im voraus, daß unsere künftigen Studenten gern einer Lektion über internationale Lage beizuhören werden. Deshalb verarbeiteten wir uns mit dem Dozenten, Kandidaten der historischen Wissenschaften E. Istenow, über diese Fragen zu sprechen.

Schon lange hegten wir den Traum, solche Kurse in deutscher Sprache durchzuführen, denn es ist für die Lehrer beinahe die einzige Gelegenheit, einen ganzen Monat deutsch zu sprechen und auf diese Weise ihre Sprechfertigkeiten zu vervollkommen. Die meisten der 30 Lehrer-Kursanten wollten ein, und nicht nur die Lektionen wurden in deutscher Sprache durchgeführt, sondern auch in den Pausen, im Studentenheim wurde gesprochen.

Mit großem Interesse hörten die Kursanten die Vorlesungen über das Land der so vielbesprochenen Sprache an. Es wurde über das geistige Deutschland und über die

zwei heutigen deutschen Staaten gesprochen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man dem neuen sozialistischen Staat der DDR. Hier half uns die Zeitung „Freundschaft“, die oft in ihrer „DDR-Panorama“-Rubrik interessante Beiträge über das Antlitz des neuen deutschen Staates bringt. Es wurde viel über die großen Menschen Deutschlands gesprochen: Marx und Engels, Thälmann und Ulbricht, Goethe und Schiller, Mozart und Beethoven. Manche Hörer waren angenehm überrascht, als man ihnen verschiedene Sachen aus der DDR zeigte: Schülerbriefe, blaue Halstücher, Postkarten, Platinen-Jugendverhandlungszeichen, das Emblem der Stadt Berlin u. a. Es wurde Balladen von Schiller und Goethe deklamiert. Besonders gefiel den Hörern die berühmte Mandschensanata von Beethoven, deren Tonbandaufnahme uns das deutsche Radio Alma-Ata lebenswürdig zuschickte.

Über das muß ich Deutschlehrer seinen Schülern erzählen können, denn die Fragen des Landes, dessen Sprache erlernt wird, sind im Programm und in den neuen Lehrbüchern. Interessant und von großem Nutzen waren die Vorlesungen in Phonetik, Lehrer O. Brazel, der diese Stunden durchführte, hat es verstanden, die Kenntnisse seiner Hörer in der schweren deutschen Phonetik zu vervollkommen. Die jüngeren Lehrer machten sich mit der praktischen deutschen Transkription bekannt, die älteren wiederholten. Die Hörer machten sichtbare Fortschritte in der Phonetik, denn nach den theoretischen Stunden folgten die praktischen. Die Lehrer übten an der Tafel, im Heft und mündlich.

Lebhaft war es in den Stunden von Kornelius Hollmann, der schon mehr als 30 Jahre pädagogische Tätigkeit hinter sich hat. Hier wurde neue Lexik eingebracht, das alte lexikalische Material wiederholt, das mit den neuen Lehrbüchern verbunden ist, und natürlich viel deutsch gesprochen.

Sehr effektiv waren die praktischen Stunden nach dem Stoff des neuen Lehrbuchs für die 7. Klasse. Der eine oder der andere Kursant bekam den Auftrag, eine Stunde vorzubereiten. Dazu nützte er die

freie Zeit aus, die Ratschläge, die er in den theoretischen Besprechungen bekam, und die seiner Kollegen aus.

Am nächsten Tag fand die „offene“ Stunde statt, der alle anderen Hörer als Schüler beizuhören. Nachher wurde die Stunde gründlich analysiert.

Zeitungsbesprechungen fanden in den Kursen auch einen besonderen Platz, denn in den Stunden wurden häufig die „Freundschaft“, das „Neue Leben“, DDR-Zeitungen gelesen. Es wurde der Zeitungstil analysiert, man übte sich in der Übersetzung der Zeitungsausschnitte, in Nacherzählungen von Zeitungsartikeln, lernte politische Lexik.

Es wurde festgestellt, daß die meisten Lehrer mit der „Freundschaft“ zufrieden sind, besonders mit der „Kinders-Freundschaft“, da wurde der Wunsch geäußert, mehr praktische-methodische Hinweise im Deutschunterricht in der Zeitung zu veröffentlichen.

Da viele Lehrer den muttersprachlichen Deutschunterricht fördern, kam auch die Frage über die Schulung der Schüler, die zu Hause einen Dialekt sprechen, zur Sprache. Die Lehrer bekamen den Lehren und das Programm für den muttersprachlichen Deutschunterricht und verschiedene praktische Winke, und methodische Hinweise.

Größe Achtung erregte das Referat des Lehrers Bretlawer aus Karakul. „Meine Erfahrungen im Muttersprachunterricht“. Auch wurden hier die Lehrbücher für Muttersprache behandelt, besonders die neue Fibel. Wir verabredeten uns mit der nötigen Anzahl von Fibern und organisierten einen Einkauf dieser schönen Bücher für die Schulen, in denen der muttersprachliche Deutschunterricht geführt wird.

Die technischen Lehrmittel wurden in den Kursen wie theoretisch so auch praktisch behandelt. Die Stunden in diesem Fach wurden im bestmöglichen Linguaphonabhielt der Stadt Dshambul abgehalten. Mit der Arbeit und Ausrüstung dieses Kabinetts, das vom Laboratorium für technische Lehrmittel der Dshambuler Instituts für Lehrerfortbildung eingerichtet wurde, haben sich die Hörer eingehend be-

kannt gemacht. Jetzt ist jeder Lehrer imstande, in solcher einer „automatisierten“ Klasse zu arbeiten.

Auch wurde die Methodik der Anwendung des Tonbandgeräts in den Stunden der deutschen Sprache gründlich besprochen. Alle Kursanten gewinnten, alle Kursanten beherrschen jetzt wie die Methodik so auch die Praxis der Arbeit mit diesem Apparat. In den praktischen Stunden arbeiteten selbst die Hörer am Projektor. Es wurden viele deutsche Lehrfilme, die im Institut vorhanden sind, vorgeführt. Das sind der „Faupelz“, „Wie spät ist es“, „Der kluge Herr“, u. a.

Den Hörern wurde erklärt, wie man russische Filme verdeutlichen, d. h. wie man in einem Komplex Kinoprojektor und Tonbandgerät verwenden kann.

Wir besorgten für das Studententeil deutsche Zeitungen, Zeitschriften. Auf jedem Nachmittage, neben einer Vase mit Blumen (auf Initiative der Studenten) lagen die „Freundschaft“, „Neues Leben“, „Neues Deutschland“, illustrierte Bücher wie z. B. „Walter Ulbricht ein Leben für Deutschland“, Postkarten mit Abbildungen der Sehenswürdigkeiten der DDR u. a. Gewiß gab es hier auch einen Plattenspieler und einen Radioempfänger.

Es wurden kollektive Kinobesuche organisiert. Jeder Film wurde in deutscher Sprache besprochen. Diese Methode gebrauchen wir auch während eines Museumsbesuchs.

Und gewiß Lieder... Lieder laut dem Schulprogramm, russische Lieder, deutsch gesungen, alle Volkslieder. Mit großem Enthusiasmus übten die Hörer die Lieder „Für den Nachbar“ und „Auch auf dem Mars, da werden Apfelbäume blühen!“ ein.

Mit aufgeschärften Kenntnissen, bewaffnet mit neuen pädagogischen Methoden, von den grandiosen Aufgaben auf dem Gebiet der Volksbildung, die der XXIV. Parteitag festlegte, begeistert, werden unsere Deutschlehrer die Kurse.

H. REDEKOP, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

BEI DEN SCHÜLERN BELIEBT

Die Deutschlehrerin der Kalininschule in Dshambul Irma Karlowna Krapp ist eine erfahrene Pädagogin. Ihre Schüler lieben sie und schneiden bei den Abgangsprüfungen immer gut ab. Das ergibt sie, weil sie die Schüler von Anfang an Fleiß und Ordnung anreizt, sich im Unterricht an richtige Aussprache, gute Sprechfertigkeiten bemüht. Solange es schwächere Schüler in der Klasse gibt, beschäftigt sie sich dreimal in der Woche mit denselben. Ihre Schulgänger können ausgezeichnet lesen, gut erzählen und geschickt überlegen.

In den 27 Jahren, die Irma Karlowna in der Schule wirkt, wurde sie schon oft mit Ehrenurkunden ausgezeichnet, sie ist auch Inhaberin des Abzeichens „Aktivist der Volkswirtschaft“.

Sie ist bei den Schülern und Lehrern sehr beliebt.

Erna CHABINSKAJA, Dshambul

HINWEISE FÜR DEN DEUTSCHLEHRER

- 1. Bestimmung der Art des Satzes (Aussagesatz, Befehlsatz, Frageatz).
 - 2. Bestimmung der Struktur des Satzes (einfacher, doppelter, einfacher, erweiterter usw.).
 - 3. Bestimmung der Hauptglieder des Satzes durch Fragestellung.
 - 4. Bestimmung der Nebenglieder.
 - 5. Ist der zu analysierende Satz ein zusammengesetzter, so gehen folgende Aufgaben voraus:
 - a) Bestimmung des Satztyps (Satzreihe oder Satzgefüge).
 - b) Art der Verbindung.
 - c) Bestimmung des Hauptsatzes und des Nebensatzes.
 - d) Art des Nebensatzes (Objektsatz, Relativsatz, etc.).
- Danach geht der Schüler zur morphologischen Analyse über, wobei er zu jedem Wort nur diejenigen Angaben gibt, die ihm bis jetzt vermittelt wurden. Das können folgende sein:
- 1. Zum Substantiv: Geschlecht, Zahl, Fall, Deklination.
 - 2. Zum Adjektiv: attributiv oder prädikativ, Geschlecht, Zahl, Fall, Deklination, Steigerungsstufe.
 - 3. Zum Verb: Grundformen, Konjugation (stark oder schwach), Zeitform, Zahl, Person, Aktiv oder Passiv.
 - 4. Pronomen: Geschlecht, Zahl, Fall.
- Es sei jedoch besonders darauf

Filme für Kinder

Der Kinderfilm-Wettbewerb wurde in dem mit den Staatsflaggen vieler Länder dekorierten Jungpionierpalast auf den Leninbergen eröffnet. Helden des Festes waren seine jüngsten Teilnehmer. Von den Anwesenden wurden durch Beifall begrüßt, teilten Pioniere von der Bühne herab mit, daß neben einer erwachsenen bei dem Wettbewerb auch die Kinder im Wettbewerb mit dem Kinoparlament tätig sein wird.

Bei der Eröffnung des Wettbewerbs sagte der Generaldirektor des Moskauer Festivals Wladimir Baskakov: „Wir begrüßen die Regisseure, die die jungen Zuschauer herstellt. Kinderfilme werden auch in allen 15 Unionsrepubliken gedreht. Jedes Jahr laufen 35 neue Filmwerke dieser Art über die Leinwand.“

Der Generaldirektor teilte mit, daß in der UdSSR ein Filmstudio speziell Werke für die jungen Zuschauer herstellt. Kinderfilme werden auch in allen 15 Unionsrepubliken gedreht. Jedes Jahr laufen 35 neue Filmwerke dieser Art über die Leinwand.

DIESE STREIFEN WERDEN ERFOLG HABEN

Es wurde der Film „Oginskis Position“ des belarussischen Regisseurs Lew Golub (über Heldentaten eines jungen Partisanen des vorigen Krieges) gezeigt.

Das Publikum empfing herzlich eine Delegation der Filmschaffenden der DRV, die den Puppenfilm „Die Sage vom Iliun Jonge“ eingeschickt haben. Zur Vorführung gelangte auch der indische Lehrfilm „Der Kreis“, der Grundbegriffe der Mathematik veranschaulicht.

„Allein das Filmwesen der sozialistischen Länder zeichnet sich durch große Aufmerksamkeit und Fürsorge für die heranwachsende Generation aus, was sich unter anderem darin äußert, daß in diesen Staaten viele Filme für junge Zuschauer gedreht werden.“ Das sagte die belgische Filmexpertin Josette Debacker, die Mitglied der Jury des Kinderfilmwettbewerbs des Moskauer Internationalen Filmfestivals ist.

Das Programm des Wettbewerbs, bei dem die Filmschaffenden sozialistischer Länder Filme gezeigt haben, die ihren Genre, ihrer Technik und ihrer künstlerischen Lösung hinreichend verschieden sind, liefern einen Beweis dafür.

Die Mongolei hat mit ihrem abendfüllenden Film „Rotes Fähnchen“, erfolgreich debütiert. Der Film handelt von den Ereignissen

der zwanziger Jahre, als im Land der Kampf für die Errichtung der Volksmacht tobte.

Dieser Abenteuerfilm hat bei den jungen Zuschauern Begeisterung ausgelöst. Die Helden dieses Streifens erinnerten sie an ihre Zeitgenossen — die Teilnehmer am Bürgerkrieg aus dem in der UdSSR produzierten Film von Edmond Keosjan „Die geheimnisvollen Rächer“. Nach Meinung von Grigorij Britkow, Direktor des Filmstudios für Kinder- und Jugendfilme, wird „Rotes Fähnchen“ in der Sowjetunion mit Erfolg laufen, weil er der jungen Generation Liebe zur Heimat, Mut und Findigkeit anreizt.

„Eva plus Eva“ heißt ein Spielfilm der polnischen Filmschaffenden. Diese lyrische Filmmovelle berichtet vom Entstehen einer Freundschaft zwischen zwei Schwestern und Mißbräutigam zweier zehnjähriger Schülerinnen, die einander während der Ferien an der Meeresküste kennenlernten.

Die Filmschaffenden Bulgariens und der DRV zeigten die Zeichentrickfilme „Bunte Tasche“ und „Der Löwe Baltassar“.

Vorgeführt wurde ferner der britische Ballettfilm „Die Märchen von Beatrice Potter“, der nach Motiven nationaler Märchen gedreht wurde. Tänzer aus dem britischen Royal-Ballett treten in diesem Streifen in für sie ungewöhnlichen Rollen — als Tiere — auf. Die schöne Musik, die mit hoher Meisterschaft vorgeführt ist und die farbenprächtigen Kostüme geben diesem Film ihr Gepräge.

NEUE BEGEGNUNG MIT PEPPY

Viel Freude hat den jungen Zuschauern eine Begegnung mit den Helden des Werkes der populären schwedischen Schriftstellerin Istrid Lindgrén betreten, nach deren Szenarium der Film „Laßt uns mit Peppi abhauen“, gedreht wurde. Beim vorigen Wettbewerb wurde der Streifen „Peppi — ein langer Strumpf“ mit einem Preis des Filmfestivals ausgezeichnet.

Zum Kinderfilmwettbewerb sind mehr als 70 abendfüllende Spiel- und Zeichentrickfilme vorgeschlagen worden.

Der Wettbewerb der Filme, die sich an die jungen Zuschauer wenden, kennzeichnet eine wahre und große Kunst“, sagte Vizepräsident des nationalen Kinderfilmzentrums Belgiens, Josette De-

backer, Mitglied der Jury beim Wettbewerb der Kinderfilme auf dem Moskauer Festival.

Über 70 Filme wurden beim Wettbewerb der am Sonnabend beendet wurde, von sozialistischen Ländern Europas sowie von der DRV, der Mongolei, Italien, Frankreich, den USA, der Schweiz, Japan und anderen Staaten vorgestellt. Auf dem ersten Festival im Jahre 1967 wurden 36 Streifen gezeigt.

Frau Josette Debacker stellte fest, daß der Kinder-Film an Reife gewonnen hat. In einer immer größeren Zahl von Filmen werden ethische und philosophische Probleme angegriffen. Dies trifft vor allem auf die Filme der Regisseure der sozialistischen Länder zu, wo der Kinderfilm eine wichtige Staatsaufgabe ist, die den hohen Prinzipien des Humanismus dient.

DIALOG ÜBER DAS GUTE UND DAS BÖSE

Hoch eingeschätzt wurden die Streifen „Igel kommen ohne Nadeln zur Welt“ aus Bulgarien, „Ni Kleiner“ aus Ungarn, „Roter Wimpel“ aus der Mongolei und „Dein Bruder Abel“ aus Polen. Die meisten Zuschauer des Moskauer Studios für Kinder- und Jugendfilme, Grigorij Britkow, bewiesen diese Filme, daß die Regisseure der sozialistischen Länder mit den jungen Zuschauern einen wichtigen Dialog über das Gute und das Böse, über die Verantwortung für ihre Handlungen führen, und darauf hinwirken, daß die guten Gefühle in den Kindern gepflegt und entwickelt werden müssen.

Beim Festival wurden einfallreich drei Studien wie „Das Leben“ und „Der Kreis“ aus Indien, „Kinder der Kunst“ aus Japan und „Viertes Trimester“ aus Rumänien gezeigt. Gedrungen sind auch die Streifen „Märchen von Beatrice Potter“ unter Mitwirkung der Tänzer des britischer Königl. Balletts sowie der Musikfilm von Jacques Demy „Eisbaubau“ nach dem Märchen Perraults unter Mitwirkung von Jean Marais und Catherine Deneuve. Über 60000 Moskauer Schüler besuchten in den Tagen des Festivals die dichtgedrängten Reihen der Zuschauer. Die Straßenszenen des Pionierpalastes wurden diesmal noch 2 weitere Lichtspielhäuser dem Kinderfilm zur Verfügung gestellt. Beim Wettbewerb war eine Kinder-Jury aus 11 Moskauer Schülern tätig. Sie wird im Hauptpreis sowie Preis für den besten weiblichen und für den besten männlichen Kinderfilm verliehen. (TASS/Fr.)



Mehrere Lehrer aus der Mittelschule des Sowchos „Krasny partizan“, Rayon und Gebiet Kustanai, arbeiten in den Sommermonaten als Erzieher im örtlichen Pionierlager. UNSER BILD: Die Erzieher beobachten einen heißen Sportwettbewerb. Foto: N. Wirt

Der Grammatikunterricht

3. Der Übung soll unbedingt eine exakt formulierte Anweisung zur Erfüllung vorausgesetzt werden. Eine verschwommene Anweisung führt oft zum falschen Antwort.

4. Die muttersprachlichen Grammatikübungen sollen die mündlichen Schwierigkeiten der Schüler berücksichtigen.

5. Die Schwierigkeiten der zur Festigung angewandten Übungen sind verschieden, deshalb ist notwendig, daß sich der Lehrer bei ihrer Wahl an ein bestimmtes System hält. Gewöhnlich wird die Festigung mit Hilfe von Übungen im Erkennen begonnen, die im wesentlichen aus dem Unterstreichen, dem Herausheben und der Wort- oder Satzanalyse bestehen.

Beim Unterstreichen bekommen die Schüler die Aufgabe, einen Text abzuschreiben, die gegebene grammatische Erscheinung aufzufinden und sie zu unterstreichen. Der Sinn der Übung besteht somit im Erkennen. Die Kinder bekommen dabei die Möglichkeit, verschiedene Fälle der Erscheinung zu beobachten und die Grenzen ihrer Anwendung festzustellen. Das ist durchaus wichtig, da die Schüler diese Grenzen oft willkürlich überschreiten. Sie sagen beispielsweise „die Mädchen“ (analog zu „die Jungen“) u. a.

(Schluß, Sieh auch Nr. Nr. 130, 135, 140, 150)

Da die Übung sehr primitiv ist, können gleichzeitig zwei Aufgaben gestellt werden, z. B. unterstreicht die Substantive, bestimmt den Kasus und die Deklination.

Beim Herausheben bekommen die Schüler einen Text und schreiben daraus die Wörter oder Wortgruppen zu einer bestimmten Erscheinung heraus. Das Wesen der Übung besteht ebenfalls im Erkennen, ist jedoch kurzzeitig und darin besteht ihr Vorteil.

Die Aufgaben im Herausheben sind ungefähr folgender Art:

1. Die Substantive oder die Verben herausheben und in Klammern ihre Grundformen angeben, z. B. Den Knaben überkam eine große Angst. Aus diesem Satz schreibt der Schüler folgende Wörter heraus: den Knaben (Nom. Pl. Knaben), eine Angst (Nom. Pl. Angst, Gen. der Angst, Pl. —)
2. Die Adjektive in ihrer Kurzform herausheben, Aus dem Satz: „Er bekam eine schwere Aufgabe“ schreibt der Schüler das Wort „schwer“ heraus.
3. Alle Verben herausheben, die im Passiv stehen, ihre Zeitform und Person angeben. Aus dem Satz „Peter ist zum Gruppenleiter ernannt worden“ schreiben die Schüler heraus: „ist gewählt worden“ — Passiv Perfekt, III. Person usw.

4. Satz- und Wortanalyse. Ihrem Wesen nach ist die Analyse eben-

falls eine Übung im Erkennen, da der Schüler dabei weder Sätze baut, noch Wortformen verändert. Vom Standpunkt der grammatischen Kenntnisse, die der Schüler dabei anwendet, kann es eine syntaktische oder eine morphologische Analyse sein. Häufig wird auch eine syntaktisch-morphologische Analyse angewandt. Nicht immer ist die Analyse eine volle, sie kann auch eine partielle sein, d. h. der Schüler analysiert nur einen Teil der Satzglieder oder Wörter.

Die nennenswerten Vorteile, die die Analyse als Übungform bietet, sind:

1. Sie ist in verschiedenen Übungssituationen leicht anwendbar.
2. Die Schüler vollführen während der Analyse zugleich eine Synthese, was für die Verankerung des Stoffes eine große Bedeutung hat.
3. Die Schüler haben dabei die Möglichkeit zum Vergleich und zur Gegenüberstellung verschiedener grammatischer Erscheinungen.
4. Die Analyse erleichtert den Kindern den Überblick über das System der vermittelten Kenntnisse.
5. Sie hat zum Ausgangspunkt immer etwas Sinnzuges, was das Verständnis der sprachlichen Verbindungen und die Zusammenhänge der lexikalischen und grammatischen Beziehungen fördert.

Der Arbeitsprozeß bei der Analyse kann sehr verschieden sein. Hat

Schulbibliothek ohne Bücher

Im Thälmann-Kofechos, Rayon Karakul, gibt es eine sehr schöne Mittelschule mit etwa 700 Schülern, 85 Prozent der Kinder sind deutscher Nationalität. Die Schule besitzt eine reichhaltige Bibliothek, leider gibt es nur an die 30 — 53 deutsche Bücher.

Pauline Spitzer, die Bibliothekarin, erklärte, daß das Streben der deutschen Kinder nach schöner Literatur in ihrer Muttersprache groß ist. Aber auch in diesem Jahr hat die Rayonabteilung Volksbildung für die Anschaffung von Literatur

wiederum nur 200 Rubel bewilligt, und diese Literatur soll ausschließlich politische sein.

Es ist Pflicht der Rayonabteilung, diese Schule mit deutscher Literatur zu versorgen. Die Schüler sollen deutsche Literatur im Original lesen, um ihre Sprache zu bereichern.

D. BUSCH, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Taldy-Kurgan

Man schreibt uns aus der DDR

Weiterbildung der Russischlehrer

Zum 10. Mal finden in den Sommerferien in diesem Jahr in der DDR Weiterbildungskurse für die Lehrer für Russisch unter Mitwirkung sowjetischer Gast-Dozenten statt. 100 sowjetische Kollegen sind dazu in die DDR gekommen und wurden in Berlin herzlich begrüßt.

Die Weiterbildungslehrgänge finden bezirksweise statt. Der Lehrgang des Bezirkes Halle wurde nun zum 9. Mal im Institut für Lehrerbildung Ballenstedt, Kreis Quedlinburg, abgehalten. Die Eröffnungsgala wurde zu einer wahren Demonstration der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Acht sowjetische Pädagogen wurden hier auf das herzlichste von den Lehrgangsteilnehmern und von Vertretern der demokratischen Öffentlichkeit begrüßt. Bezirkslehrer Wilbig konnte in seiner Eröffnungsrede von seinen Erfolgen in der Erhebungsarbeit im Bezirk Halle nach dem 7. Pädagogischen Kongress der DDR berichten und auch davon sprechen, daß die Bedeutung der Vermittlung und des Erlerns der russischen Sprache für die sozialistische Integration ständig zunimmt. Deshalb haben die Fachlehrer für Russisch in enger Zusammenarbeit mit den Grundorganisations der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Aufgaben auf diesem Gebiet zu erfüllen.

Welch enge Verbindungen zwischen der Vermittlung der russischen Sprache und der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft bestehen, bestätigte der Schuljahresabschluss 1970/1971 im Kreis Quedlinburg. Die Kreisorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft konnte am letzten Schultag in würdigen Veranstaltungen und bei Familienappelen über 800 Schülerinnen und Schüler Belobigungsurkunden für gute Leistungen beim Erlernen der russischen Sprache und bei der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft ausgeben. 53 Schülerinnen und Schüler wurden mit der Johann-Gottfried-Herder-Medaille aus gleichem Anlaß bedacht. 3 von ihnen erlangten die Herder-Medaille in Gold. Das Schuljahr wurde abgeschlossen, die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kreis begann zugleich mit der Vorbereitung des neuen Schuljahres.

F. DENKS

Bis aufs letzte Korn

Heiß ist es jetzt in der Kubaner Steppe... Heiß ist es von der Sonne, heiß ist es von der Arbeit. Aber ein heudickes Getübel erfüllt die Brust: eine gute Ernte ist herangeigelt 40 - 45 Zentner Weizen je Hektar, sind heute kein Rekord mehr, sondern eine gewöhnliche Kennziffer.

Das ist um einen halben Zentner mehr, als der Kontrollrusch zeigte. Die Mechanisatoren geben sich alle Mühe!

Vor Beginn der Ernte bestimmt man auf jedem Feld den Erntertrag durch den Durchbruch dreier Schwaden längs des ganzen Schlags. Zwei Schwaden nimmt man von außen, den dritten aus der Mitte des Massivs. Das ermöglicht, recht genau den durchschnittlichen Erntertrag zu bestimmen. Über den stichweisen Erntertrag wird eine Akte aufgestellt, in der die Nummer des Feldes und der Namen des Kombiführers, der es aberntet, angegeben wird. Ein Exemplar der Akte bleibt beim Brigadier, das zweite wird in die Planungsbüro der Verwaltung geschickt. Solch eine Ordnung ermöglicht es, einzugreifen, wenn die Berichtangaben über die Arbeit des Kombiführers mit den Kontrollrusch nicht übereinstimmen.

Beim Kontrollrusch ist eine Kommission im Bestand des Agronomen der Brigade, des Rechnungsführers und eines Vertreters der Gruppe der Volkskontrolle anwesend. Sie trägt die Verantwortung für die richtige Bestimmung des Erntertrags. Dieser Prozess beansprucht keinen großen Zeitaufwand und hält das Dreschen nicht auf, da die stichweisen Durchschneidungen im Laufe der Ernteabgabe gemacht wird. Damit werden die erfahrenen Kombiführer beauftragt.

Der Okonom J. Kaschin, einer der Initiatoren der neuen Arbeitsmethode, sagt, dass es im vergangenen wie auch in diesem Jahr kein einziger Fall gab, daß ein Kombiführer für schlechte Qualität der Ernterbeit bestraft wurde. Und dabei ist die materielle Verantwortung für Erntertragssfall im Vergleich zum Kontrollrusch recht wesentlich: Entziehung des halben Arbeitslohns und wiederholte Erfüllung der Arbeit. Selbst das System

der Arbeitsentlohnung und der Organisierung der Ernteeinbringung veranlaßt den Mechanisator, sich an die vorher bestimmte Ertragskennziffer zu halten.

„Allein durch die Liquidierung der Verluste bei der Ernte erhöht der Kolchos den Ertrag um 3-4 Zentner“, präzisiert der Okonom. „Bei der Bestimmung der Bestände in der Ernte berücksichtigen wir nicht nur den Gesamtertrag, sondern auch den Ertrag von jedem Hektar.“

Der Kontrollrusch setzt selbstverständlich eine hohe Organisiertheit, Exaktheit in der Arbeit verschiedener Gruppen, des Erntekomplexes voraus. Die Vollrentenmacher müssen gut hermetisiert sein. Und je erfahrener die Mechanisatorer, desto weniger Verluste.

Der Kontrollrusch bürgert sich in vielen Kolchos und Sowchosen des Kubangebietes ein. Ich halte Gelegenheit, mich mit der Arbeit nach neuer Methode in den Rayons Dinskaja, Kornevskaja, Tjumschewskaja bekannt zu machen. Es gibt da einen Unterschied im Organisationsystem und in der zusätzlichen Arbeitsentlohnung für die Bestellungen. Doch der Sinn ist derselbe. Der Kontrollrusch trägt zur Erhöhung der Qualität der Ernterbeitung bei, er verschließt den Weg für Getreideverluste.

„Das ist, eine neue, die höchste Klasse in der Arbeit der Mechanisatoren“, sagt der Sekretär des Ust-Labinski Rayonpartei-Komitees, Held der sozialistischen Arbeit, A. Pachomow. „Einen besonderen Wert des Kontrollrusches sehe ich darin, daß die administrative Kontrolle von der Kontrolle materiellen und moralischen Charakters abgelöst wird. Auch an der persönlichen Verantwortung eines jeden Mechanisators und Leiters.“

So wird durch den Kontrollrusch praktisch der höchste Sinn der Ernte erreicht: vielviel Korn in den Schwaden, soviel Korn im Bunker der Kombi.

W. SOROKIN

(Aus: „Sowjetskaja Rossija“)

Jedermanns Devise

Als ich den Leiter der Bauverwaltung „Promstroi“ der „Kustanai“ Anatoli Tschesnowitsch bat, den besten Arbeiter der Bauverwaltung zu nennen, nannte er, ohne lange zu überlegen, Otto Gauch. Auch vorher, noch im vergangenen, viele lobende Worte über diesen vortrefflichen Menschen und ausgezeichneten Arbeiter zu hören. Im Trust „Kustanai“ arbeitete er achtzehn Jahre, die letzten sechzehn Jahre als Zimmerbrigadier. Für seine selbstlose Arbeit wurde Otto Gauch mit dem Orden des Roten Arbeiters, der Medaille „Für die Jubiläumsmaille „Für heldenmütige Arbeit“, einer Urkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und vielen anderen Auszeichnungen geehrt.

Die Liebe zum Tischlerberuf flammte bei Otto Gauch, noch im Kindesalter, als er nach Beendigung der siebenten Klasse als Lehrling in eine Tischlerwerkstatt ging. Seitdem kann er sich keinen besseren Beruf vorstellen. Die von ihm geleitete Brigade, die jetzt aus sechzehn Mann besteht, gilt mit Recht als die beste in der Bauverwaltung und der besten im Trust. 1969 wurde er auf der Versammlung des Kollektivs der Bauverwaltung der Name „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Die Brigade Gauch wird in der verantwortlichen Zeit auf der wichtigsten Objekte, auf die schwersten Abschnitte geschickt. Als im Dezember 1969 die Bauleute soweit waren, die erste Baufolge des Kamgar-Tuchkombinats dem Betrieb zu übergeben, mußte man dringend noch einen warmen 70 Meter langen Korridor bauen, der das Administrations-Gebäude mit den Produktionshallen verbinden sollte. Und obwohl die Baubereitstellung einer anderen Bauorganisation ausgeführt wurden, beauftragte man damit die Brigade Otto Gauch. Diese baute den Korridor in zehn Tagen erfüllte somit den Auftrag glänzend.

In demselben Jahre 1969 mußte man die Arbeit auf einem anderen wichtigen Baubjekt — der Ziegel- — für eine längere — Zeit maßgeblich einstellen. Laut Projekt war es nötig, zwei einheitliche Stahlbetonrahmen von komplizierter Form und je 102 Meter lang fertigzustellen.

Die Herstellung von Stahlbetonrahmen mit kleinen Querschnitt in den Winterverhältnissen eine schwere Aufgabe. Im Laufe von einigen Monaten diskutierten man im Trust darüber, wie die einheitlichen Konstruktionen mehrerartig zu erstellen wären. Endlich wurden alle darüber einig, das Ersetzen sei unmöglich. Da trat wiederum die Brigade Gauch an. Tagelicht. Die notwendigen Stahlbetonrahmen wurden im Winter in kurzer Frist und mit bester Qualität fertiggestellt.

Jedes Mitglied der Brigade Gauch hat außer dem Grundbe-

ruf noch einen — zwei Nebenberufe. „Allein durch die Liquidierung der Verluste bei der Ernte erhöht der Kolchos den Ertrag um 3-4 Zentner“, präzisiert der Okonom. „Bei der Bestimmung der Bestände in der Ernte berücksichtigen wir nicht nur den Gesamtertrag, sondern auch den Ertrag von jedem Hektar.“

Die Brigade Gauch wird in der verantwortlichen Zeit auf der wichtigsten Objekte, auf die schwersten Abschnitte geschickt. Als im Dezember 1969 die Bauleute soweit waren, die erste Baufolge des Kamgar-Tuchkombinats dem Betrieb zu übergeben, mußte man dringend noch einen warmen 70 Meter langen Korridor bauen, der das Administrations-Gebäude mit den Produktionshallen verbinden sollte. Und obwohl die Baubereitstellung einer anderen Bauorganisation ausgeführt wurden, beauftragte man damit die Brigade Otto Gauch. Diese baute den Korridor in zehn Tagen erfüllte somit den Auftrag glänzend.

In demselben Jahre 1969 mußte man die Arbeit auf einem anderen wichtigen Baubjekt — der Ziegel- — für eine längere — Zeit maßgeblich einstellen. Laut Projekt war es nötig, zwei einheitliche Stahlbetonrahmen von komplizierter Form und je 102 Meter lang fertigzustellen.

Die Herstellung von Stahlbetonrahmen mit kleinen Querschnitt in den Winterverhältnissen eine schwere Aufgabe. Im Laufe von einigen Monaten diskutierten man im Trust darüber, wie die einheitlichen Konstruktionen mehrerartig zu erstellen wären. Endlich wurden alle darüber einig, das Ersetzen sei unmöglich. Da trat wiederum die Brigade Gauch an. Tagelicht. Die notwendigen Stahlbetonrahmen wurden im Winter in kurzer Frist und mit bester Qualität fertiggestellt.

Jedes Mitglied der Brigade Gauch hat außer dem Grundbe-

Die Herstellung von Stahlbetonrahmen mit kleinen Querschnitt in den Winterverhältnissen eine schwere Aufgabe. Im Laufe von einigen Monaten diskutierten man im Trust darüber, wie die einheitlichen Konstruktionen mehrerartig zu erstellen wären. Endlich wurden alle darüber einig, das Ersetzen sei unmöglich. Da trat wiederum die Brigade Gauch an. Tagelicht. Die notwendigen Stahlbetonrahmen wurden im Winter in kurzer Frist und mit bester Qualität fertiggestellt.

Jedes Mitglied der Brigade Gauch hat außer dem Grundbe-

Jedes Mitglied der Brigade Gauch hat außer dem Grundbe-

Tüchtige werden aufgemuntert

Große Aufmerksamkeit schenkt man im Kolchos „Krasnaja swesda“, Rayon Tjulkubas, Gebiet Tschimkent, der Entwicklung der Geflügelzucht. Gegenwärtig hat die Wirtschaft etwa 40.000 Stück Geflügel, davon 10.000 Legehühner. In den sieben Monaten des laufenden Jahres erhielt der Staat von dieser Wirtschaft eine halbe Tonne Eier, was die dreifache Erfüllung des Jahresplans ist.

Die erfahrenen Geflügelzüchterinnen Alexandra Kamm, Anna Ljubuschkina, Maria Laktionowa, Kuljusch Kaldarbekowa und Lydia Kim erhielten im vergangenen Jahr für die an den Staat überplanmäßig abgelieferten Eier 52.000 Rubel Reingewinn. Jeder von ihnen wurde dafür 1.000 - 1.100 Rubel als Zusatzlohn ausgezahlt. Das war ein guter Zuschlag zu den 120 - 130 Rubel Lohn im Monat. Durch einen Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde die Leiterin der Geflügelarm Alexandra Kamm mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Das Kollektiv der Geflügelarm setzt die Fleischlieferung an den Staat fort.

A. WOTSCHEL

Im vorigen Jahr verkaufte der Tschapajew-Kolchos, Rayon und Gebiet Kustanai, einen großen Anteil seiner Futtermittel an andere Wirtschaften des Rayons. In diesem Jahr sichern die Landwirte ebenfalls einen anderthalbjährigen Futtermittel.

UNSER BILD: Während der Heuanfesa. Foto: D. Neuwirt

ALS der Mais auf den Feldern aufging, sagte der Chefagronom der Kokschtawer Staatlichen Versuchsanstalt Arnold Begel:

„Seit euch das Feld von Friedrich Schneider an, wie präzise seine Quadrate sind... Dieser Name ist auch außerhalb der Grenzen des Rayons bekannt. Friedrich Schneider erntet alljährlich 200, sogar 300 Zentner Mais zu Größtenteile je Hektar. Die Heilmittel hat seine Arbeitserfolge gewürdigt. Zur Maßeier dieses Jahres wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht.“

Der Ackerbauer hat diesen Ruhm verdient. Als vor zehn Jahren in der Wirtschaft die ständige Arbeitsgruppen für die Maisfelder

Es liegt am Fleiß

komplettiert wurden, bemerkten die Leiter der Versuchsanstalt den jungen fähigen Mechanisator aus der Abteilung Perownikowskoje. Er reiferte das Vertrauen — ein solches ist die nötigen Kenntnisse an, sammelte genügend Erfahrungen, die er gerne mit den angehenden Maiszüchtern teilt.“

In diesem Sommer tagen ist er voll und ganz mit der Bearbeitung der Maismassen beschäftigt. Am Abhang eines Hügels zeichnen sich auf der schwarzen Erde die grünen Reihen des jungen Mais ab.

„Friedrich führt seinen „Belarub“ längs der Reihen.“

Als Schneider sein Aggregat vom Feld fuhr und den Motor ausschaltete, fragte ich ihn, zum wievielten Mal er das Feld bearbeitet.

„Es ist die zweite Zwischenbearbeitung. Nach dem Regen ist sie besonders nötig, sogar wenn kein Unkraut vorhanden ist.“

„200 Hektar / Acker bearbeitet Schneider. Nicht überall wurde der Mais im Quadratverfahren besät.“

Es gibt auch Pflanzfelder und Strichflächen. Mit Sachkenntnis erzählt der Mechanisator über

seiner Arbeit. Man merkt, daß dieser Mann nicht nur die Fertigkeiten eines guten Mechanisators besitzt, sondern auch Interesse für Agronomie hat.

Es ist Mitte Sommer. Der Tag ist nicht mehr fern, da die Ackerbauern die Früchte ihrer Arbeit sammeln werden. Aber er wird ihnen noch viel Mühe kosten, in die reiche Erde einzubringen. Pflichtbewußt sein, Fleiß, Wissen und Erfahrungen werden ihnen dabei die besten Helfer sein. Allein darin liegt das Geheimnis der großen Leistungskraft. Friedrich Schneider besitzt diese Eigenschaften.

A. ACHMETOW
Gebiet Kpktschetaw

Laut Kollektivvertrag

Die Geschichte unseres Betriebs ist eng mit dem Wachstum und der Entwicklung der Stadt Karaganda verbunden. Sie nimmt ihren Anfang 1929. Im alten Stadtteil wurden damals kleine Arzts zum Stricken von Sweatern, Kinderkleidung, Fäustlingen und Socken aus Strickwolle organisiert. In den Kriegsjahren produzierte unsere Fabrik Erzeugnisse für die Front. Warme Fausthandschuhe und Socken schickten wir den Soldaten vieler Fronten. 1948 schlossen sich zwei Arten zusammen, woraus nun eine Wirkwarenfabrik entstand, die man in einigen dazu hergerichteten Räumlichkeiten stationierte. Alle Arbeiten wurden von Hand verrichtet, die Fabrik gab es in die 100 Beschäftigte, fast ausschließlich Frauen und Mädchen. Erst 1953 wurde die Fabrik teilweise mechanisiert. Man stellte eine Transmission auf, die einige Maschinen antrieb. Strom gab die örtliche Kraftanlage.

Von der alten Fabrik sind heute nur die Erinnerungen der Veteranen unseres Betriebs Anna Aparinowa, Valentina Golosowskaja, Valentina Kusnezowa, Antonina Telkina, Anna Kanawina übriggeblieben, die hier nach Beendigung der 7. Klasse ihre Arbeitslaufbahn begannen. Nun sind sie zu erfahrenen Meisterinnen herangewachsen. Sie bilden den Kern der Partei- und der Gewerkschaftsorganisation. Die vor unserem Kollektiv in den Jahren des letzten Fünfjahresplans erreichten Erfolge sind wahrhaft großartig. Der Produktionsausstoß ist verdoppelt worden, das Warensortiment mannigfaltiger gemacht. Die Arbeitsproduktivität ist um 45 Prozent angewachsen. Die Selbstkosten der Produktion sind gesunken. Noch mehr Veränderungen haben sich aber in der technischen Ausrüstung vollzogen. Die Fabrik wurde rekonstruiert und auf die Produktion von Sportkotagen spezialisiert. Gleichzeitig wurde die Fabrik auch technisch umgerüstet.

Unsere Rationalisatoren halten sich an den Kollektivvertrag, der mit der Administration des Betriebs eingegangen wurde. Das schöpferische Suchen unserer Rationalisatoren dauert fort. Hier wären vor allem unsere Neuerer Wassili Kontin, Anatoli Pankow, Wassili Merlins, Tamara Skworzowa, Alexander Kippes. Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation belegt eine Spitzenstelle in der Hebung der Arbeitsproduktivität.

Wir haben 11 Maßnahmen der WAO verwirklicht, die von den

schöpferischen Brigaden der Bestreber und des ingenieurtechnischen Personals ausgearbeitet wurden. Als besonders effektiv erwies sich der Übergang der Arbeiterinnen der Strickerei auf die Bedienung von drei Wirkmaschinen der Marke „Wami“. Das war sich natürlich auf Quantität und Qualität des Produktionsausstoßes auswirkte.

Ein neues Planjahrfortschritt begann, das im Juli des Jahres XXIV. Parteitag der KPdSU bestimmt wurde. Der Plan für 1971 in unserer Fabrik ist auf die Perspektive ausgerichtet. Wir Arbeiter der Leichtindustrie haben große Planaufgaben in der Vergrößerung des Produktionsvolumens zu realisieren, sowie in der Verbesserung des Ausstoßes und Erweiterung des Sortiments.

Diese Aufgaben fanden ihre Widerspiegelung in unseren sozialistischen Verpflichtungen, zu deren Erfüllung sich der sozialistische Wettbewerb zwischen den Brigaden, Schichten und Fabrikhallen entfaltet hat. 28 Mitglieder unseres Kollektivs haben den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ erhalten. Um diesen hohen Titel kämpfen unsere Betriebskollegen, das sind zwei Brigaden kommunistischer Arbeit aus der Strickerei, die Brigaden der Meisterinnen Valentina Norinskaja und Jelissaweta Trussowa, die ihr Soll täglich überbieten. Die Fabrik hat sich in der Produktion von 54.000 Rubel zu vergrößern und einen ökonomischen Nutzeffekt von 54.000 Rubel zu erzielen. Allen 1970 erlitt die Fabrik wegen Arbeitsausfall, bedingt durch das Abhandeln von Garn, elektrischem Strom und Färbungsstoffen einen Verlust von 101.000 Rubel.

Unsere Rationalisatoren halten sich an den Kollektivvertrag, der mit der Administration des Betriebs eingegangen wurde. Das schöpferische Suchen unserer Rationalisatoren dauert fort. Hier wären vor allem unsere Neuerer Wassili Kontin, Anatoli Pankow, Wassili Merlins, Tamara Skworzowa, Alexander Kippes. Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation belegt eine Spitzenstelle in der Hebung der Arbeitsproduktivität.

Wir haben 11 Maßnahmen der WAO verwirklicht, die von den

schöpferischen Brigaden der Bestreber und des ingenieurtechnischen Personals ausgearbeitet wurden. Als besonders effektiv erwies sich der Übergang der Arbeiterinnen der Strickerei auf die Bedienung von drei Wirkmaschinen der Marke „Wami“. Das war sich natürlich auf Quantität und Qualität des Produktionsausstoßes auswirkte.

Ein neues Planjahrfortschritt begann, das im Juli des Jahres XXIV. Parteitag der KPdSU bestimmt wurde. Der Plan für 1971 in unserer Fabrik ist auf die Perspektive ausgerichtet. Wir Arbeiter der Leichtindustrie haben große Planaufgaben in der Vergrößerung des Produktionsvolumens zu realisieren, sowie in der Verbesserung des Ausstoßes und Erweiterung des Sortiments.

Diese Aufgaben fanden ihre Widerspiegelung in unseren sozialistischen Verpflichtungen, zu deren Erfüllung sich der sozialistische Wettbewerb zwischen den Brigaden, Schichten und Fabrikhallen entfaltet hat. 28 Mitglieder unseres Kollektivs haben den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ erhalten. Um diesen hohen Titel kämpfen unsere Betriebskollegen, das sind zwei Brigaden kommunistischer Arbeit aus der Strickerei, die Brigaden der Meisterinnen Valentina Norinskaja und Jelissaweta Trussowa, die ihr Soll täglich überbieten. Die Fabrik hat sich in der Produktion von 54.000 Rubel zu vergrößern und einen ökonomischen Nutzeffekt von 54.000 Rubel zu erzielen. Allen 1970 erlitt die Fabrik wegen Arbeitsausfall, bedingt durch das Abhandeln von Garn, elektrischem Strom und Färbungsstoffen einen Verlust von 101.000 Rubel.

Unsere Rationalisatoren halten sich an den Kollektivvertrag, der mit der Administration des Betriebs eingegangen wurde. Das schöpferische Suchen unserer Rationalisatoren dauert fort. Hier wären vor allem unsere Neuerer Wassili Kontin, Anatoli Pankow, Wassili Merlins, Tamara Skworzowa, Alexander Kippes. Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation belegt eine Spitzenstelle in der Hebung der Arbeitsproduktivität.

Wir haben 11 Maßnahmen der WAO verwirklicht, die von den

Prämien für 150 Viehzüchter

Nach alter Tradition verarmten sich mehr als 300 Viehzüchter des Kirow-Sowchos im Forst-Budandy, um die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs in der Produktion von tierischen Erzeugnissen für die sechs Monate des laufenden Jahres auszuwerten. Hierbei kamen auch die Laienkünstler des Kulturhauses und die Gäste — Studenten des Moskauer Instituts für Volkswirtschaft.

Der Oberzootekniker des Sowchos Alexei Gubarkow, erzählte die Ergebnisse der Arbeit der Viehzüchter im ersten Halbjahr. Den ersten Platz belegte im sozialistischen Wettbewerb unter den Abteilungen die zweite, unter den Brigaden wurde der erste Platz der Ersten zugesprochen, wo man im Durchschnitt je Futtermilch 1659 Kilo Milch bei einem Plan von 1255 Kilo gemolken hat.

Sehr hohe Kennziffern haben die Melkerinnen Sagliza Jessenholowa, Walija Rulis, Karoline Becker erzielte. Gewissenhaft arbeiten die Tierzüchter der Melkherden Kuterba Schumrow, Pieta Slepowa, Friedrich Becker und andere.

Für hohe Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb prämierte die Sowchossleitung über 150 Viehzüchter Geldsummen und Wertgegenstände.

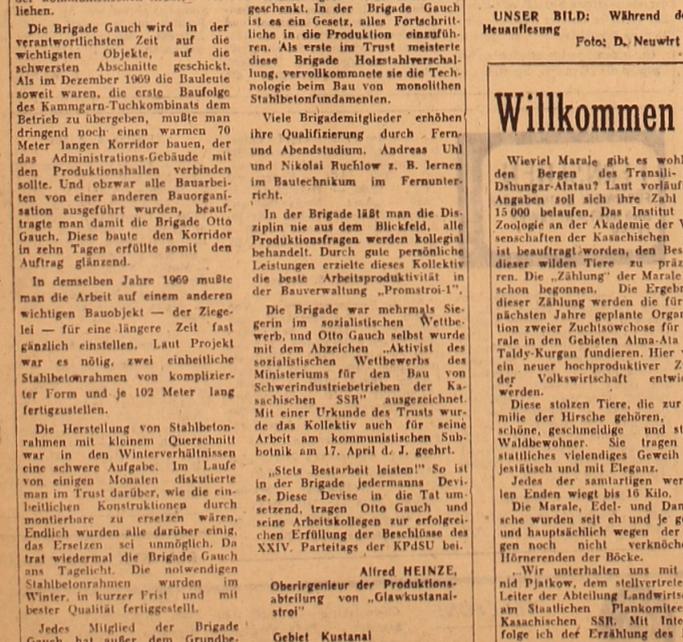
W. REISWICH
Gebiet Zelinograd

Sorge um die Ernte

Große Aufmerksamkeit schenkt man im Sowchos „Bolschewik“, Kirow-Rayon, der Vervollkommnung der Technologie des Baumwollanbaus. Durch die Anwendung des Breifreihverfahrens ist der Erntertrag merklich gestiegen. Dasselbe ermöglicht auch die weitgehende Mechanisierung. Nach dem fortschrittlichen Vorgehen wurde in der Wirtschaft 1.020 Hektar Baumwolle bestellt. Besonders gut stehen die Saaten in der 2. Abteilung des Sowchos, die von den Leninordenträger Tulegen Scholajew geleitet wird.

Gut arbeiten die Brigaden von Saura Adarbekow und Nurlan Tjulemuratow. Gegenwärtig wird in Hochdruck begossen. Die erfahrenen Bearbeiter Beram Muratow, Umed Aldarow bewässern täglich je 2 - 3 Hektar Baumwolle. Die Kollektive der Abteilungen haben sich verpflichtet, in diesem Jahr 127 Zentner Baumwolle von Hektar zu ernten und der Heimat 3.200 Tonnen „weißen Goldes“ zu geben.

W. DANJEW
Gebiet Tschimkent



VII. Internationales Filmfestival in Moskau

Für einen vollwertigen politischen Film

„Wir möchten im Film die Heldengestalt eines Kommunisten kreieren, der seine Pflicht...

Die Schöpfer des Filmes, Regisseur Vladimir Czech und Kamil Pixa...

„Ich war mit Jan Ziku nahe bekannt, und ich möchte ihn auf der Leinwand so sehen, wie im Leben...

Die Achtung vor dem Menschen propagieren

Arika Kurosawa hat die Absicht, in der UdSSR einen Film mit sowjetischen Kollegen zu drehen...

sagte, daß es seiner Ansicht nach in der Filmkunst darauf ankommt, die Achtung vor dem Menschen zu propagieren...

samt 28 Tage dauerten und in der Nähe von Tokio gemacht wurden. Die Produzenten waren bestrebt, die innere Welt der Gestalten zu ergründen...

Fazit des Naturschutz-Wettbewerbs

Es wurde das Fazit des sozialistischen Naturschutz-Wettbewerbs zwischen den Abteilungen der Kasachischen Gesellschaft für Naturschutz...

Gemeinschaftsverpflegung im Sowchos

KOKTSCHEW. (KasTAg). Immer mehr Arbeiter des Sowchos „Rusajewski“ ziehen es vor, in der Speisehalle zu essen...

Produkten mästet man Schweine. Im Herbst werden Kohl, Gurken und Tomaten eingemacht. In einer speziellen Halle verarbeitet man hierher samt allen Familienangehörigen...

Mit dem Fabrik-zehden „Taldy-Kurgan“

Im Werk für Obst- und Gemüsekonserven zu Taldy-Kurgan hat eine neue Saison der Gemüsebearbeitung begonnen.

Die Konstrukteure des Unionsforschungsinstituts für Elektromechanik

in Moskau haben das neue Modell eines Elektromobils entwickelt und es zur Probe übergeben. Zum Unterschied von den früher geschaffenen sowjetischen und ausländischen Modellen...

Die Auslastung des Elektromobils beträgt 80 Kilometer.

Bei der Konstruktion der Maschine fanden die Serienteile und Einheiten der PKW „Wolga“ und „Moskwitsch“ (neues Modell) weitgehende Anwendung.



UNSER BILD: Die neue Elektromobile auf den Straßen von Moskau. Foto: R. Alifimov (APN)

UNSER GROSSES ZUHAUSE Die Heimat der ersten Sowjets

Die Stadt Iwanowo feiert ihren 100. Geburtstag

„Ein imposanter Granitobelisk mit einem großen roten Stern ragt im Zentrum des Parks empor, welcher am Ufer des Flusses Tanka, wo 1905 die Weber von Iwanowo-Wosnessensk ihre Meetings durchgeführt hatten, angelegt worden ist.“

Die nackte Willkür der Fabrikadministration, die in allen Fabriken der Stadt herrschten, am krassen zum Ausdruck kamen. Die Streikwelle ergriff alle Fabriken der Stadt.

Chulorowo trugen, wurden schon in den ersten Jahren der Sowjehmacht überlassen und mit ganzen Wohnvierteln wohingelagert. Häuser bebaut. Die alten Fabriken wurden rekonstruiert, der Ausstoß der Erzeugnisse nahm immerfort zu.

man mit Recht als eine Stadt der Jugend bezeichnet. Jeden Herbst kommen Tausende Jungen und Mädchen hierher, um an sechs Hochschulen der Stadt zu studieren.

„Die Stadt Iwanowo feiert ihren 100. Geburtstag. In allen 23 Großbetrieben der Stadt entstanden Parteizellen. Die aufopfernde Aufklärungsarbeit der Bolschewiki unter der Leitung von F. A. Afanassjew (Pfeildeckname „Vale“) und M. W. Frunse“...

Nach dem Sieg der Großen Oktoberrevolution, die ein Ende dem Reich der Geldsäcke machte, begann ein neues Leben, das Leben, für welches die Weber von Iwanowo-Wosnessensk gekämpft hatten...

Die Periode des wirklichen Aufblühens der Stadt begann erst nach dem Krieg. An ihrem östlichen Rand wuchsen neue Wohngebiete empor, die ihren Ausmaßen und der Bevölkerungszahl nach größer sind als das frühere Iwanowo-Wosnessensk selbst.

Die älteste Hochschule der Stadt — die Energetische wurde 1918 auf Initiative des damaligen Vorsitzenden des Sowjets der Arbeiterdeputierten W. M. Frunse auf der Basis der 1916 aus Riga evakuierten Polytechnischen Hochschule organisiert.

Das kleine Dorflein mit dem uralten russischen Namen Iwanowo wurde zum ersten Mal in den Chroniken des Jahres 1561 erwähnt. Bei der Vereinigung des Dorfes mit dem Marktflecken Wosnessenka, entstand die Stadt Iwanowo-Wosnessensk, die Ende des 19. Jahrhunderts zur Hauptstadt des „Kaltunreiches“ wurde...

Der erste Marxisten-Zirkel wurde in Iwanowo-Wosnessensk 1892 organisiert, doch schon vor drei Jahren war der erste Streik in der Subkowskifabrik aufgekommen, was den Anreiz gab, den Arbeiter die unerglichen Lebensverhältnisse und

Sorgen der Kulturleben der Städter sorgen drei Schauspielhäuser, ein Zirkus, mehrere Klubs, Bibliothek und Lichtspielhäuser.

Mit ihrem 100. Geburtstag steht die Stadt Iwanowo von Kraft, sie wächst. Neue Straßen werden gebaut, die Namen jener Menschen tragen sollen, welche diese Stadt jetzt aufbauen, hier leben und arbeiten.

GEOPHYSIKALISCHE GERÄTE AUSGESTELLT

MOSKAU. (TASS). In Moskau wurde die Ausstellung „Geodäsie—Geophysik 71“ eröffnet. Ausgestellt sind verschiedene Apparaturen und Geräte, die bei der Untersuchung physikalischer Prozesse auf der Erde verwendet werden.

Spartakiade geht weiter

Am 30. Juli fand im Zentralen Lenin-Stadion die feierliche Schließung der V. Spartakiade der Völker der UdSSR statt. Alle 1150 Medaillen sind nun vergeben. 18 Weltrekorde, 19 Europa- und 31 UdSSR-Rekorde sind die endgültige Bilanz.

Ersten Platz. Weiter folgen Armeesportler, Aktiven aus den Sportgesellschaften „Burewestnik“, „Spartak“ und „Trud“.



Die Spartakiade ist beendet, aber in Sportlerkollektiven, Sportvereinen in den Städten und Dörfern geht sie weiter.

durch ihren harmonischen Verlauf tief beeindruckende Eröffnungsfeier, neue Rekorde — das alles zählte ich zu meinen stärksten Impressionen in Moskau.

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserkreise — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

REDAKTIONS-KOLLEGIUM: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserkreise — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72